



STIFTUNG



STIFTUNGSBERICHT

23/24

INHALT *



4

KURZVORSTELLUNG
ENTEKA Stiftung und ENTEKA AG

6

UNSER ANTRIEB
Vorwort des Vorstands

8

UNSER FOKUS
Handeln

10

UNSERE PROJEKTE
Zehn beispielhafte Projekte

30

UNSERE STIFTUNGSGREMIEN
32 Der Vorstand
34 Das Kuratorium

38

UNSERE FAKTEN
Antragsverfahren
und Ansprechpartnerinnen

„Die Geschichten in diesem Bericht erzählen von Menschen, die Möglichkeiten schaffen wollen, über soziale Barrieren hinweg – und von der lebendigen Erfahrung von Gemeinschaft jenseits kommerzieller Angebote“

Dr. Marie-Luise Wolff
Vorsitzende des Vorstands
ENTEKA Stiftung

KURZ- VORSTELLUNG*

Die ENTEGA Stiftung fördert das gemeinnützige bürgerschaftliche Engagement in der Region – und das bereits seit über 20 Jahren. Davon profitieren Kindergärten ebenso wie Sportvereine, aber auch Wissenschaft und Forschung im Bereich Klima- und Umweltschutz.

ENTEKA STIFTUNG

Dem Gemeinwohl verpflichtet

Die ENTEGA Stiftung ist eine gemeinnützige, rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Darmstadt. Sie besteht seit 1999 und wird von einem Vorstand geleitet. Stifterin ist die ENTEGA AG.

Der Zweck der Stiftung ist zum einen die Förderung gemeinnützigen und bürgerschaftlichen Engagements, vor allem in der Region Rhein-Main-Neckar. So unterstützt die Stiftung ausgewählte Projekte und Veranstaltungen von Vereinen, Institutionen und Einrichtungen, etwa im Bereich der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe, in Kunst und Kultur oder im Sport. Zum anderen leistet die Stiftung Beiträge für eine lebenswerte Umwelt und den Klimaschutz. So fördert die Stiftung insbesondere wissenschaftliche Projekte, in denen es zum Beispiel um erneuerbare Energieerzeugung oder Energieeffizienz geht.

Die bedeutendste Veranstaltung der ENTEGA Stiftung ist der „Darmstädter Impuls“, bei dem drei hoch dotierte Preise verliehen werden. Seit 2009 würdigt und unterstützt die Stiftung auf diese Weise herausragendes bürgerschaftliches Engagement. Diese Auszeichnung verleiht die Stiftung alle zwei Jahre. Die Auswahl der Preisträger nimmt das Kuratorium der ENTEGA Stiftung vor.

**„Unser Ziel:
Die Energiewende
zum Erfolg
machen.“**

Dr. Marie-Luise Wolff
Vorsitzende des Vorstands

ENTEKA AG – DIE STIFTERIN

Klima-Pioniere

Fortschritt braucht den Mut zur Tat. Wer morgen noch gut leben will, muss heute aktiv werden. Deshalb macht ENTEGA energiepolitisch Nägel mit Köpfen – und produziert sauberen Strom aus Windenergie, aus Biogas oder – über die Photovoltaik – aus der Kraft der Sonne. Insgesamt waren es allein 2023 rund 0,8 Milliarden Kilowattstunden. Verglichen mit konventioneller Erzeugung aus fossilen Energieträgern hat das Unternehmen auf diese Weise weit über 500.000 Tonnen CO₂ eingespart.

Neben der Stromerzeugung gehören zum Portfolio von ENTEGA in sechs Geschäftsfeldern auch die Lieferung von Gas, Wasser und Wärme, außerdem der Betrieb von zwei Gaskraftwerken, einem Müllheizkraftwerk (ein weiteres ist im Bau) und zwei Klärwerken. Ebenso sorgt das Unternehmen für die Straßenbeleuchtung und errichtet Ladesäulen für die Elektromobilität.

Darüber hinaus ist ENTEGA für die stetige Weiterentwicklung und Modernisierung ihres bestehenden Strom-, Gas- und Wassernetzes in der Region verantwortlich. Ebenso für den kontinuierlichen Ausbau ihres eigenen schnellen Telekommunikationsnetzes, welches alleine aus einem rund 3.500 Kilometer langen digitalen Glasfasernetz besteht.

Mit der gemeinnützigen ENTEGA Stiftung, um deren Aktivitäten es in dieser Publikation vor allem geht, setzt das Unternehmen sein Verständnis von Nachhaltigkeit auch nach außen fort und fördert aktiv das bürgerschaftliche und soziale Engagement in der Region – und das bereits seit 20 Jahren.



UNSER ANTRIEB *

Sehr geehrte Damen und Herren,

Kindertheater, Mountainbikes und klassisches Druckereihandwerk – auf den ersten Blick hat das nicht viel miteinander zu tun. Bei genauerem Hinsehen aber stellt sich heraus, was all diese Aktivitäten (und sieben weitere, um die es in diesem Bericht geht) gemeinsam haben: die Energie der Gemeinschaft. Denn hinter den Stichworten verbergen sich Initiativen, bei denen sich Menschen zusammentun, um gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen. Für sich selbst und für andere. Das Besondere daran: Sie tun das nicht, weil sie dadurch einen persönlichen Vorteil im herkömmlichen Sinne haben, sondern aus Überzeugung. Die Geschichten in diesem Bericht erzählen von Menschen, die Möglichkeiten schaffen wollen, über soziale Barrieren hinweg – und von der lebendigen Erfahrung von Gemeinschaft jenseits kommerzieller Angebote. Sie setzen damit einen persönlichen Kontrapunkt zu den krisenhaften Entwicklungen unserer gesellschaftlichen Gegenwart. Wo es sonst oft um Klicks und Konflikte geht, wo vielfach sogar Hass und gegenseitige Abwertung das Bild prägen – etwa in den sogenannten sozialen Medien –, da setzen die Akteurinnen und Akteure der hier versammelten Storys auf den Bau von Brücken, auf Toleranz und Miteinander. Es ist uns deshalb eine besondere Freude und Ehre, wenn die Unterstützung durch unsere Stiftung einen Beitrag zu ihrer Ermutigung geleistet hat.

Herzlichst

Marie-Luise Wolff

Dr. Marie-Luise Wolff
Vorsitzende des Vorstands

Matthias W. Send

Matthias W. Send
Stellv. Vorstandsvorsitzender

„Die Akteurinnen und Akteure der hier versammelten Storys setzen auf den Bau von Brücken, auf Toleranz und Miteinander.“

Dr. Marie-Luise Wolff
Vorsitzende des Vorstands
ENTEKA Stiftung



UNSER FOKUS: HANDELN



Von Dr. Marie-Luise Wolff

In diesem Bericht geht es um Menschen, die handeln. Damit sind sie Vorbilder – ganz unabhängig davon, wofür sie sich im Einzelnen engagieren. Denn Problembeschreibungen und -analysen gibt es schon genug. Was not tut, sind entschlossene Gegenmaßnahmen. Im sogenannten „Kleinen“ ebenso wie im „Großen und Ganzen“.

Ganz besonders gilt das für den Klimaschutz: Erstmals in der Geschichte der Wetter- und Klimaaufzeichnungen lag die globale Durchschnittstemperatur 2023 um mehr als 1,5 Grad über dem vorindustriellen Mittel – ein Szenario, das in der Wissenschaft erst für die Zeit nach 2030 erwartet wurde. Jetzt ist es schon sieben Jahre früher so weit. Damit ist klar: Nur entschlossenes Handeln kann die Folgen des menschengemachten Klimawandels noch begrenzen.

Zuständig dafür sind alle: eine Politik, die entsprechende Anreize und Rahmenbedingungen schaffen muss, aber auch Unternehmen, weil sie es sind, die etwas unternehmen können. Sei es – wie ENTEGA – durch die Energieproduktion aus Wind, Sonne, Wasser und Wasserstoff oder durch die sukzessive Umstellung der eigenen Produktion sowie der gesamten Lieferkette auf nachhaltige Wirtschaftsweisen. Aber auch jeder Einzelne ist gefragt, etwa wenn es darum geht, die eigenen Gewohnheiten beim Essen, beim Reisen oder beim Einkaufen zu verändern. Auch hier gilt: Nur Handeln hilft.

Und was beim Klimaschutz richtig ist, stimmt auch für die Verbesserung des gesellschaftlichen Klimas. Wie das funktionieren kann – davon erzählen die Beiträge in diesem Bericht.

**„Die Zukunft beginnt
jetzt. Und zuständig
sind wir alle.“**

Dr. Marie-Luise Wolff
Vorsitzende des Vorstands
ENTEKA Stiftung



In einer ganz besonderen Projektwoche stellten die Kinder der Steinachtal-Grundschule einen gelungenen Opernauftritt auf die Beine.

„Kinder sind von Natur aus neugierig und bereit, die Welt als kleine Forscher zu erkunden“, schreiben die „Opernretter“ auf ihrer Website. Dies wissen auch die Eltern und die mehr als 60 Mitglieder des Fördervereins der Steinachtal-Grundschule, die die „Opernretter“ für die Durchführung einer Oper-Projektwoche an ihrer Schule engagiert haben. „Die Kinder erhalten damit die Möglichkeit, kreativ und aktiv am Bühnenbild und den Kostümen mitzuwirken und zugleich einen Einblick in die klassische Musik- und Opernwelt zu gewinnen“, argumentiert die 1. Vorsitzende Sara Koblisch im Förderantrag an die ENTEGA Stiftung.



Projekt 1 –
Bildung und Erziehung

EINE OPER VON KINDERN UND FÜR KINDER



Das Angebot der „Opernretter“ ist umfangreich und wird sorgsam und umfassend unter pädagogischer Leitung mit den Kindern und Lehrkräften in der Schule vor Ort umgesetzt. Mit über 60 Seiten an detaillierten und lehrreichen Materialien wird der Lernprozess strukturiert und methodisch in ein spannendes Abenteuer verwandelt – aber das Ganze hat auch seinen Preis. Einen Teil der Kosten könnte man über ein Eintrittsgeld bei den finalen Aufführungen wieder einnehmen, aber das war nicht im Sinne des Schulfördervereins. „Wir wollen dieses tolle Projekt allen Schülerinnen und Schülern der Steinachtal-Grundschule ermöglichen. Es soll für alle beitragsfrei sein, damit auch sozial schwächeren Familien beziehungsweise deren Kindern die Möglichkeit gegeben wird, an solch einem großartigen Projekt mitwirken zu können“, lautet die Begründung für den Antrag auf Förderung.

haben Kinder aus allen vier Schulklassen die Kostüme genäht, das Bühnenbild gebaut, ihre Rollen einstudiert, den Gesang geprobt und sogar Regie geführt. Am fünften Tag wurde es dann ernst: In den zwei Aufführungen am 25.05.2024, eine am Morgen und eine am Nachmittag, brachten die Kinder die Oper „Papageno und die Zauberflöte“ auf die Bühnenbretter des Jugendheims in Ober-Abtsteinach.

Die Rede war hinterher, in einem kurzen Bericht über die Aufführungen, von einem „nachhaltigen Einblick, den die Kinder in die klassische Opernwelt gewinnen konnten, von einem erlebnisreichen und unvergesslichen Tag und einem sagenhaften und bleibenden Erlebnis – sowohl für die Kinder als auch für die Eltern, Freunde und Verwandten, die die Aufführung der Kinderoper besuchen konnten.“

Die ENTEGA Stiftung hat dem gerne entsprochen und die Projektwoche „Wie entsteht eine Oper“ unterstützt. In vier Tagen Workshops mit den Fachkräften der „Opernretter“ und mithilfe der entsprechend vorbereiteten Lehrkräfte

[Zur Schulseite](#)

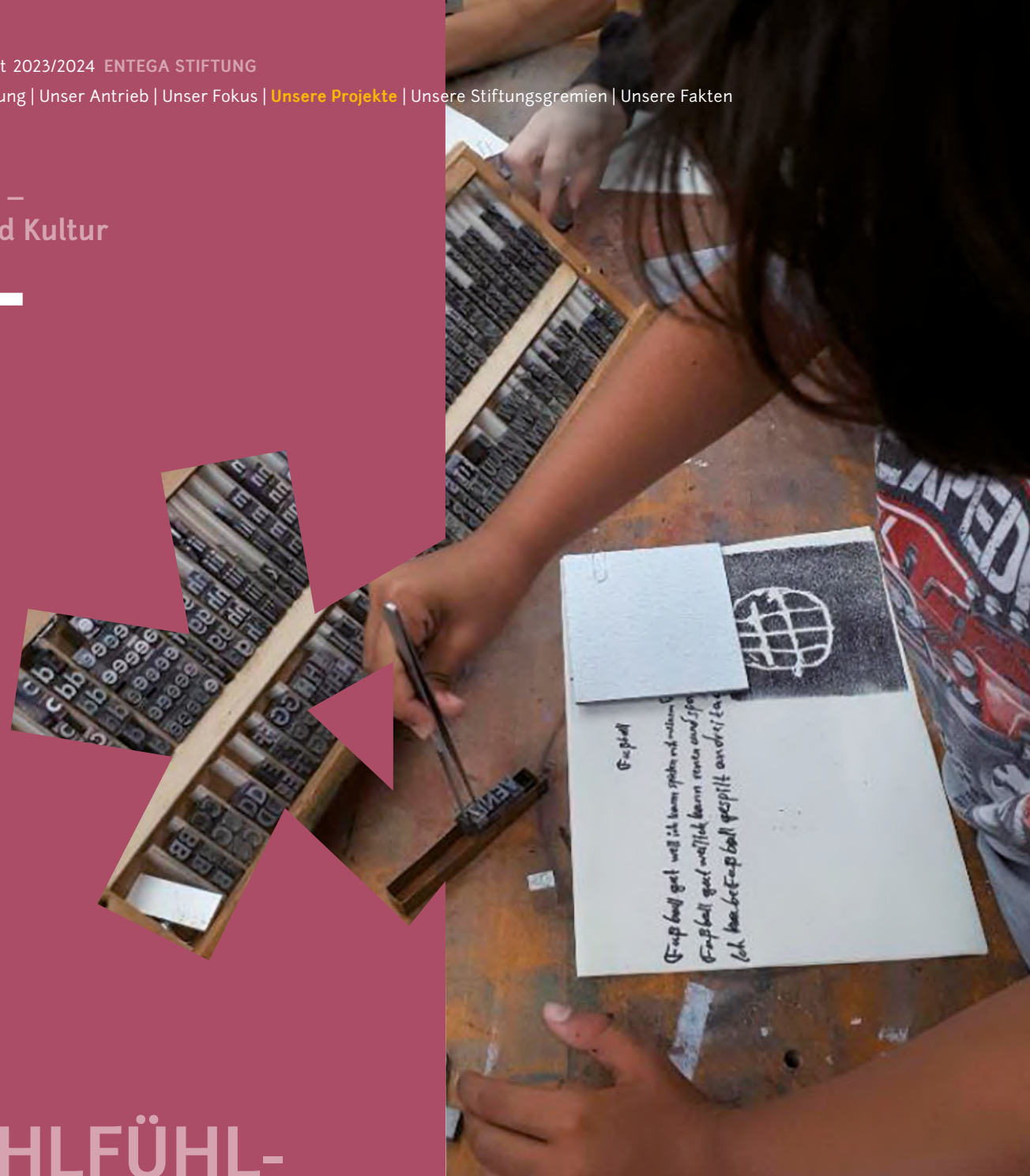


„Der Schulförderverein bedankt sich bei allen Helfern und Sponsoren für die finanzielle Unterstützung, denn dies ist natürlich keine Selbstverständlichkeit. Wir sagen von Herzen Dankeschön!“



Projekt 2 – Kunst und Kultur

WOHLFÜHL-
ORTE UND
ANDERE
BESONDERE
PLÄTZE IN
DARMSTADT



Der Verein Schuldruckzentrum vereint die alte analoge Drucktechnik mit brandaktuellen Themen und hat in der Darmstädter Innenstadt eine ganz besondere Projektwoche für Kinder auf die Beine gestellt.

Vom 27.05. bis zum 30.05.24 zog der Schuldruckzentrum Darmstadt e.V. mitten in die Darmstädter Innenstadt ein – und zwar in die Räume des Quartiermanagements Innenstadt in der Wilhelminenstraße, das sogenannte City Lab. Das Vorhaben des gemeinnützigen Vereins in den fremden Räumen war außergewöhnlich: Mit „Mein Darmstadt“ wollten die InitiantInnen, dass Kinder in den täglichen Workshops selbst ausgewählte Orte, die es entweder bereits gibt oder die es noch geben sollte, künstlerisch aufarbeiten. Auf diese Weise konnten jüngst immigrierte Schülerinnen und Schüler aus aller Welt ebenso wie zufällig durch die Innenstadt schlendernde Passantinnen und Passanten spontan und kreativ ihre Lieblingsplätze in der Stadt modellieren und gestalten.

Das Schuldruckzentrum Darmstadt e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, das Handwerk des analogen Druckens zu vermitteln und zu bewahren. Die Mitglieder des Vereins sind alle aktive Drucker und Druckpädagoginnen und -pädagogen unterschiedlichster Generationen. Der Verein zählt zudem zu den Jugendkunstschulen und hatte bereits im vergangenen Jahr mit vier Schulklassen eine Broschüre erstellt, in der interessante Orte aus der Perspektive der Ankommenden vorgestellt werden. Das könnte auch für andere, neu in Darmstadt ankommende Kinder und Jugendliche hilfreich sein und ihnen den Einstieg am neuen Wohnort erleichtern – so die Idee dahinter. Im Rahmen dieses Projekts sind dann viele analog gedruckte Texte und Drucke zu den spezifischen Orten in Darmstadt entstanden, die so gut waren, dass der Verein sie gerne in einer eigenen Ausstellung einer breiteren



Öffentlichkeit präsentieren und ihnen damit „die Aufmerksamkeit zukommen lassen wollte, die sie verdienen“, argumentierten die Antragsteller vom Schuldruckzentrum.

Basierend auf diesem Gedanken entstanden Idee und Konzept für die gesamte Projektwoche „Space 2 be – Orte zum Sein“ im Darmstädter City Lab, dessen Angebot zusätzlich noch vom „Atelier Alice“ und den Vereinen „Ubuntu“ und „Menschens-kinder Kranichstein“ mit jeweils einem halbtägigen Workshop erweitert wurde. Für die Finanzierung dieses außergewöhnlichen Projekts, das alte Handwerkskunst, Kunst und Pädagogik zusammengeführt hat, wandte sich der Verein Schuldruckzentrum auch an die ENTEGA Stiftung, deren Spende schließlich ausschlaggebend für die Realisierung dieser besonderen Projektwoche im Herzen Darmstadts war.

[Zur Projektseite](#)



„Für jüngst immigrierte Schülerinnen und Schüler aus aller Welt waren die Tage im City Lab eine wertvolle Erfahrung. Sie haben Wertschätzung und Interesse an ihren Arbeiten erfahren.“

Anne Wenninger
Vorstand Schuldruckzentrum Darmstadt e.V.





Dank der Musikschule Rödermark können die Grundschülerinnen und -schüler der Schule „an den Linden“ ein Instrument erlernen.

Als fester Bestandteil der Bildungs- und Kulturarbeit der Stadt Rödermark ist der Musikschule Rödermark die musikalische Früherziehung ein besonderes Anliegen. Denn „je früher und je mehr das Kind von Musik umgeben ist, desto kräftiger entwickeln sich seine musikalischen Anlagen“, schreibt der Trägerverein der Musikschule.

Um möglichst vielen Kindern die Erfahrung zu ermöglichen, ein Instrument zu erlernen, hat die Musikschule eine Kooperation für ein „Instrumentenjahr“ mit der Schule „an den Linden“ geschlossen. In deren Rahmen bekommen die Schülerinnen und Schüler aus der 2. Klasse entweder eine Violine oder eine Gitarre mietfrei gestellt, und sie werden das gesamte Schuljahr über von den Lehrkräften der Musikschule darin unterrichtet, wie man dem Instrument die richtigen Töne entlockt. Dieses Instrumentenjahr soll fest an der Grundschule etabliert werden.



Die Teilnahmegebühren und die Honorare der Lehrkräfte setzt die Musikschule dabei bewusst niederschwellig und nicht gewinnorientiert an. Allerdings kann das ambitionierte Vorhaben der Musikschule nur realisiert werden, wenn eine ausreichende Anzahl Gitarren und Violinen zur Verfügung gestellt werden kann. Zusätzlich zu den bereits vorhandenen Instrumenten im eigenen Bestand muss die Musikschule dafür weitere fünf Violinen und 15 Gitarren anschaffen.

Für diese Investition reichen die eigenen Mittel der als gemeinnützig anerkannten Musikschule Rödermark allerdings nicht aus. Um den Fehlbetrag zu decken, hat sich der Trägerverein der Musikschule daher mit einem Förderantrag an die ENTEGA Stiftung gewandt, die dem Projekt zur barrierefreien musikalischen Früherziehung gerne mit einer finanziellen Zuwendung unter die Arme gegriffen hat.

[Zur Musikschulseite](#)



Projekt 3 –
Bildung und Erziehung

SPIELEND
EINFACH ZUR
MUSIK FINDEN

„Die Unterrichtsgebühren sollen niederschwellig bleiben, um möglichst vielen Kindern die Erfahrung eines Musikinstruments zu ermöglichen – unabhängig von der sozialen Herkunft.“

Reinhard Betz und Rovena Bahn Müller,
1. Vorsitzender und 2. Vorsitzende des Trägervereins der Musikschule Rödermark, im Antrag an die ENTEGA Stiftung





„Mit der Teilnahme an der 72-Stunden-Aktion wollen wir Jugendarbeit fördern und etwas Lokales durch Renovierung oder Neubau wieder für die breite Masse verwendbar machen.“

Timon Föckel
1. Stammesvorstand Pfadfinder Urberach



Projekt 4 –
Soziales

URBERACH EIN KLEINES STÜCK BESSER GEMACHT



An der fünften bundesweiten 72-Stunden-Aktion im April 2024 haben bundesweit rund 80.000 Mitwirkende, organisiert in insgesamt 2.700 Gruppen, teilgenommen und in den vorgegebenen 72 Stunden ihre eigenen Projekte umgesetzt. Diese hatten allesamt zum Ziel, die „Welt ein Stückchen besser zu machen“ – so das offizielle Motto der Sozialaktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend.

Auch die Pfadfinder aus Urberach haben sich, gemeinsam mit dem Kultur- und Sportverein Urberach 1908 e.V. (KSV), an der Aktion beteiligt. Ihr Ziel war es, in den drei Aktionstagen das Kleinfeld des KSV Urberach aufzubessern und neu zu gestalten. Doch dazu waren einige Materialien und Anschaffungen vonnöten und die durften, so will es das Reglement der 72-Stunden-Aktion, ausschließlich über Spenden finanziert werden.

Daher wandten sich die Pfadfinder und der KSV Urberach mit der Bitte um Unterstützung auch an die ENTEGA Stiftung. Dank dieser und anderer Spenden gelang es den engagierten

Pfadfindern und Sportlern aus Urberach, alle ihre Vorhaben während der 72-Stunden-Aktion im April 2024 in die Tat umzusetzen. Trotz erschwerender Wetterbedingungen legten sie ein neues Kleinfeld und einen neuen Soccer Court an, entwarfen und bauten am neuen Kleinfeld eine neue Grill- und Verkaufshütte, die sie zudem mit Strom versorgten, sie stellten Auswechselbänke mit einer Überdachung am Hauptfeld auf, reparierten und verschönerten den Spielplatz, montierten Mülleimer, schlifften Geländer für einen neuen Anstrich ab und setzten auf dem Gelände neue Pflanzen und sogar noch einen Apfelbaum.

„Das Wetter hat in den 72 Stunden der Aktion zwar das ganze Spektrum von Sonne über viel Regen bis zu Schnee geboten. Aber es ist ein tolles Erlebnis, das nur mit Ihrer Unterstützung gelingen konnte!“, schreiben die Pfadfinder in ihrem Dankesbrief an die ENTEGA Stiftung.

[Zur Vereinsseite](#)
[Zur Pfadfinderseite](#)



Im Rahmen der 72-Stunden-Aktion haben auch die Pfadfinder kräftig Hand angelegt und etwas Neues für die Allgemeinheit geschaffen.





Projekt 5 – Sport

FAHRRAD-FAHREN ALS TEIL DES SCHULSPORTS

Die Bertolt-Brecht-Schule in Darmstadt möchte einen Pool gleichwertiger Mountainbikes und eine Fahrradwerkstatt errichten. Damit Radfahren für alle möglich wird und als Sport in den Lehr- und Projektplan integriert werden kann.

Der Förderverein der Bertolt-Brecht-Schule in Darmstadt hat sich an die ENTEGA Stiftung gewandt und um finanzielle Unterstützung für die Anschaffung eines Pools von Mountainbikes und die Errichtung einer dazugehörigen Fahrradwerkstatt gebeten. Das unter dem Projektnamen „BrechtRad“ zusammengefasste Vorhaben soll es ermöglichen, ein Set an gleichwertigen Fahrrädern für die Schüler anbieten zu können. Ziel dieser Anschaffung ist es, den Radsport in den Schulsport und in außerschulische Projekte und Arbeitsgemeinschaften zu integrieren. Bislang ist das vor allem daran gescheitert, dass die Schülerinnen und Schüler entweder keine eigenen Räder besitzen oder die vorhandenen Fahrräder von höchst unterschiedlicher Qualität sind.

Die Antragstellenden argumentieren, dass Fahrradfahren und insbesondere Mountainbiken eine anspruchsvolle Sportart ist, die Ausdauer, Kraft, Koordination und Gleichgewicht fördert, zudem den Kontakt zur Natur ermöglicht und die Schülerinnen und Schüler dazu ermutigt, die Umwelt zu erkunden. Zudem fördert Mountainbiken das Teamwork, die Kommunikation und die sozialen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler und stellt insgesamt „eine massive Erweiterung des Bewegungspotenzials dar“, so die Antragstellenden. Trotz all dieser positiven Eigenschaften und Vorteile ist der Einsatz von Fahrrädern

„Mit den Mountainbikes aus dem BrechtRad-Pool versuchen wir, gleiche materielle Voraussetzungen für alle zu schaffen. Die Räder befinden sich in technisch einwandfreiem Zustand und haben einen hohen Aufforderungscharakter.“

Aus der Projektbeschreibung

und insbesondere Mountainbikes aber kein verpflichtender Lehrinhalt und wird daher nicht oder nur in einem geringen Maße von Mitteln des Landes und der Stadt unterstützt.

Aus diesem Grund hat der Förderverein der Bertolt-Brecht-Schule das Projekt „BrechtRad“ ins Leben gerufen und sich zur Finanzierung des Vorhabens auch an die ENTEGA Stiftung gewandt. Von den Spenden sollen nicht nur die erforderlichen Fahrräder angeschafft, sondern auch eine dazugehörige Fahrradwerkstatt aufgebaut werden, wo Schülerinnen und Schüler die Fahrräder der Schule und ihre eigenen warten und pflegen können. Das gebe ihnen zusätzlich die Möglichkeit, ihre handwerklichen Kompetenzen in diesem Bereich zu erweitern und durch die Zusammenarbeit mit lokalen Fahrradhändlern und Werkstätten eventuell neue Berufsbilder zu entdecken und zu schärfen, heißt es im Förderantrag.

So soll das Projekt „BrechtRad“ insgesamt dazu beitragen, „die Bedeutung des Fahrradsports in der Gesellschaft zu betonen, die Chancengleichheit der Schülerinnen und Schüler zu fördern und die Gesundheit sowie die sportliche Entwicklung der Bevölkerung zu unterstützen“, schreiben Jürgen Herbst, Vorsitzender des Fördervereins, und Sebastian Franke, Schulleiter der Bertolt-Brecht-Schule, in ihrem gemeinsamen Förderantrag an die ENTEGA Stiftung.

[Zur Schulseite](#)



Projekt 6 – Bildung und Erziehung

DIE FASZINATION UND NEUGIER BEI DEN FORSCHENDEN VON MORGEN WECKEN

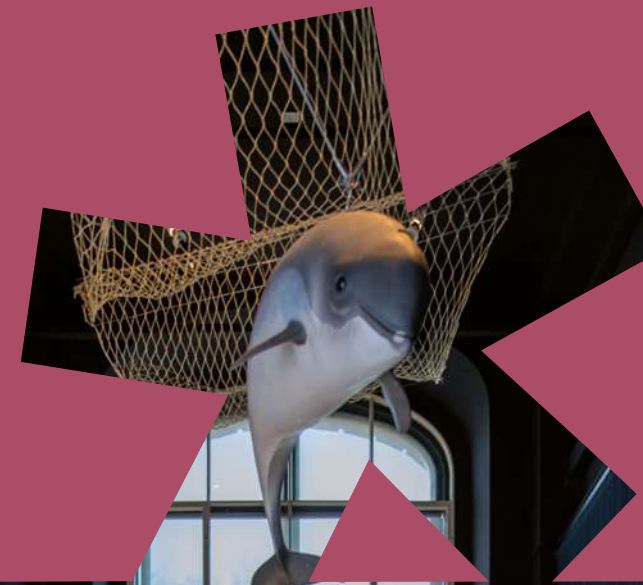
Ein Museum ist kein langweiliger Ort mehr, an dem Kinder vor allem ruhig und still sein müssen. Wissen wird dank digitaler Möglichkeiten heute lebendig und anschaulich vermittelt.



Die Rolle der Museumspädagogik hat sich in den letzten zwanzig Jahren enorm verändert. Heutzutage fließt der Gedanke der zielgruppenorientierten Bildung und Wissensvermittlung bereits in die Planung eines Museums ein, und man ist bemüht, die Formen, mit denen sie ihr Wissen vermitteln, von vornherein auch auf die Zielgruppe der Kinder auszurichten. Eine solche niederschwellige Wissensvermittlung stand zu der Zeit, als das historische Museumsgebäude des Hessischen Landesmuseums Darmstadt von Alfred Messel in den Jahren 2007 bis 2014 saniert wurde, noch nicht im Fokus der Architekten und Museumsbetreiber. Eine gezielte Ansprache der heutzutage sehr wichtigen Zielgruppe der Kinder, Jugendlichen und Familien wurde damals ausschließlich in Form der Pädagogikräume bedacht.

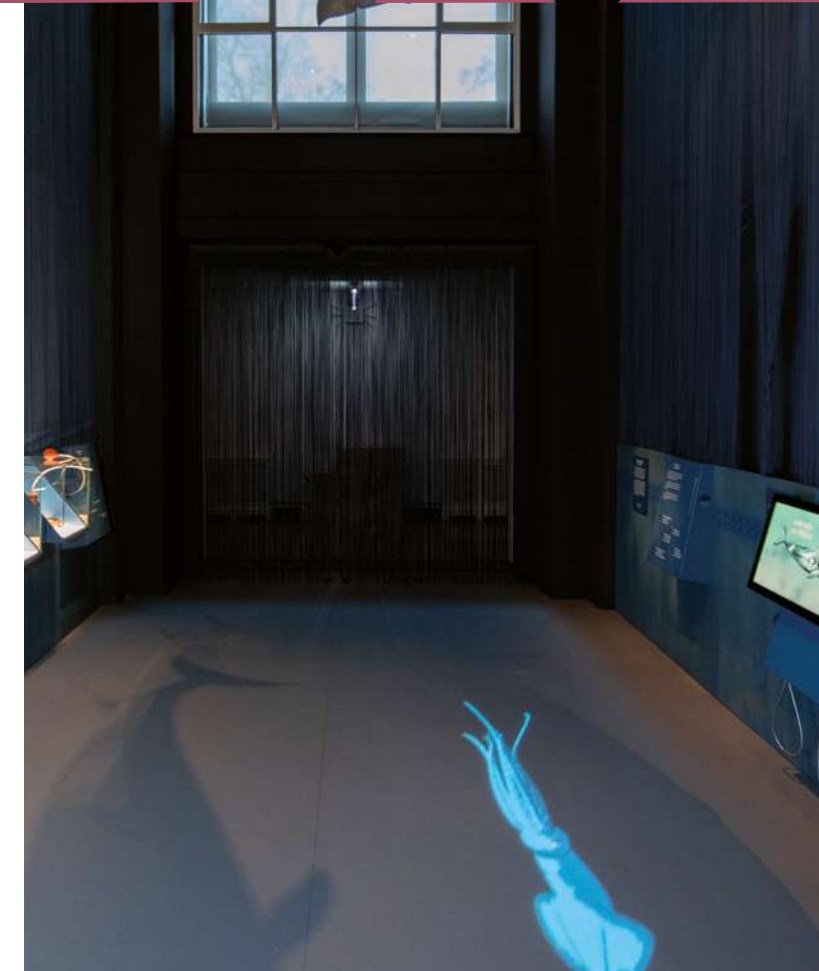
Um das auszugleichen, möchte das Museum in der Zoologie, in der Gemäldegalerie und im Ausstellungsbereich der Ritterrüstungen jeweils interaktive und partizipative Besucherstationen errichten, deren Inhalte und Präsentationsformen gezielt auf Kinder im Grundschulalter ausgerichtet sind. Mit diesen zeitgemäßen Erlebnissräumen soll jungen Besuchern die Faszination der Natur auf spielerische und interaktive Art und Weise zugänglich gemacht werden.

Die erste Besucherstation dieser Art hat das Landesmuseum bereits zum Thema Wale in der Zoologie eingerichtet und am 6. September 2024 eröffnet. Nun können dort junge Besucher mit ihren Familien oder Schulklassen dank einer Vielzahl didaktischer Elemente auf einer Fläche von rund 40 Quadratmetern in die faszinierende Welt der Wale im wahrsten Sinne des Wortes und mit allen Sinnen „eintauchen“. So öffnet beispielsweise eine Projektion auf dem Boden den Blick in die



„Die Erlebnisstation sendet das Signal aus: Wir sind ein Haus für Kinder und Familien. Für Besuchende wird es ein Erlebnis sein, sich in die Welt der Wale hineinzusetzen.“

Dr. Martin Faass, Direktor Hessisches Landesmuseum Darmstadt



Tiefe des Meeres, wo ein Pottwal einem Kalmar hinterherjagt, per Knopfdruck können die Gesänge der Wale zum Erklingen gebracht werden und ein Anatomiepuzzle zeigt die wichtigsten anatomischen Besonderheiten der Riesensäuger, während eine Filmstation die ökologische Bedeutung der Wale als CO₂-Speicher erläutert und eine Riechstation Ambra verbreitet, den Geruch einer wachsartigen Substanz aus dem Verdauungstrakt von Pottwalen, die früher bei der Parfümherstellung verwendet wurde.

Die Kosten für dieses Projekt wurden zum großen Teil aus eigenen Mitteln des Hessischen Landesmuseums, durch private Förderer und aus Mitteln der Merck'schen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft gedeckt, aber auch die ENTEGA Stiftung hat mit ihrer Förderung zur Realisierung der ersten von drei kindgerechten Besucherstationen im Hessischen Landesmuseum Darmstadt beigetragen.

[Zur Museumsseite](#)



„Mit dieser Technologie können wir die Wildtiere effektiv schützen und ihren Lebensraum bewahren.“

Andreas A. Neumann
Vorstandsvorsitzender
Quelle: Echo online /
Darmstädter Echo, 17. Mai 2024



Rehe bringen ihren Nachwuchs im Frühsommer zur Welt, just zu der Zeit, in der das Gras auf den Wiesen das erste Mal hoch und grün steht. In diesem guten Sichtschutz legen die Ricken gerne ihre frisch geborenen Kitze für einige Stunden ab, nachdem sie sie gesäugt haben. Doch droht den Kleinen dort Gefahr, versuchen sich die Kitze zu verstecken und drücken sich nur noch tiefer ins Gras, denn einen Fluchtinstinkt haben die Jungtiere zu dem Zeitpunkt noch nicht entwickelt. Für die Landwirte, die ihre Wiesen bei guter Wetterlage kurzfristig ernten wollen und die Mähmaschinen bedienen, ist es nahezu unmöglich, die Kitze im hohen Gras auszumachen. So kommt es, dass jährlich unzählige Kitze bei Mäharbeiten verletzt oder getötet werden. Für die Landwirte ist der Grünschnitt der entsprechenden Flächen zudem nicht mehr brauchbar.

Projekt 7 –
Bürgerschaftliches
Engagement

DROHNE
RETTET IM
GRAS VER-
STECKTE KITZE



Es ist also im Interesse der Natur und der Landwirte, die Kitze vor schweren Verletzungen oder gar dem Tod zu bewahren, und der Wild- und Naturschutz ist auch eines der Ziele, die sich der Darmstädter Jäger e.V. auf die Fahnen geschrieben hat. Bislang sind die Mitglieder des kleinen Vereins im Frühsommer, wenn kurzfristig die Mahd der Landwirte für den kommenden Tag angekündigt wurde, frühmorgens ab halb fünf mit ihren Hunden zu Fuß durch das nasse, hohe Gras gelaufen, um dort abgelegte Kitze zu finden und vor dem Mähwerk zu bewahren.

In und um Darmstadt erledigt das nun seit diesem Frühsommer eine Wärmebilddrohne für die Jäger und Landwirte. Finanziert zu einem Großteil mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und dank

zahlreicher Spenden, unter anderem auch von der ENTEGA Stiftung, konnten die Darmstädter Jäger ein entsprechendes Gerät anschaffen und bereits erfolgreich zur Kitzrettung in Eberstadt einsetzen. Die hochauflösende Wärmebildkamera lokalisiert ein Kitz auch im dichten Gebüsch und im hohen Gras. So können die Jäger das Tier schnell auf direktem Weg aufsuchen und einsammeln. Die Kitze werden in speziellen Boxen im Schatten am Feldrand verwahrt und erst nach der Mahd wieder ausgesetzt. Muttertier und Kitz finden einander dann wieder mittels der typischen fiependen Geräusche, wofür sie weder menschliche noch technologische Hilfe benötigen.

[Zur Vereinsseite](#)



Projekt 8 – Sport

3 KM/H – AUF INTERNATIONALEM PARKETT MACHEN SIE DEN UNTERSCHIED



Im Sport kommt es nicht nur auf Talent, Training und Einsatz an, sondern auch auf die Qualität der Ausstattung. Und die ist manchmal sehr teuer.



Der 1. Elektrorollstuhl-Hockey-Club Dreieich e.V. im Landkreis Offenbach ist in ganz Hessen der einzige Verein, der den Powerchair-Hockey-Sport für behinderte Menschen anbietet. Und das sehr erfolgreich. Die Black-Knights-Dreieich, so der Wettkampfname der beiden Vereinstteams, sind mit zwei Mannschaften in der 1. und 2. Bundesliga des Powerchair-Hockey vertreten und haben in beiden Ligen den Titel als Deutscher Meister schon mehrfach nach Hessen geholt. Darüber hinaus wurden die Black Knights vom Hessischen Behinderten- und Rehabilitationssport e.V. schon einige Male zur Mannschaft des Jahres gekürt, und sie konnten bislang in der noch jungen Vereinsgeschichte von dreißig Jahren bereits neun internationale Turniere für sich entscheiden. Sechs Spieler des Vereins gehören zudem zur Stammbesetzung der deutschen Nationalmannschaft.

Um auf nationalem und internationalem Parkett erfolgreich zu sein, braucht man neben engagierten Spielerinnen und Spielern, Trainern und Fans in dieser besonderen Sportart vor allem aber ein modernes Sportgerät: den hochtechnisierten Sportrollstuhl. Dies sei vor allem bei internationalen Turnieren sehr wichtig, schreibt David Bauer, 2. Vorsitzender des ERHC Dreieich, in seinem Förderantrag an die ENTEGA Stiftung, da „international mit 16 km/h gefahren wird und ein Großteil unserer Vereinsrollstühle nur maximal 13 km/h fahren kann.“ Da der Verein aber zum Ziel hat, seinen Spielenden, vor allem den jungen Nachwuchstalenten, neben dem Vereinstraining und den deutschlandweiten Bundesligaspielen auch die Möglichkeit zu bieten, diesen Sport auf hohem internationalem Niveau bei europäischen Turnieren auszuüben, sei die Anschaffung eines neuen Powerchairs im wahrsten Sinne des Wortes matchentscheidend: „Da unsere vorhandenen Sportrollstühle aufgrund des technischen Fortschritts mit den neueren Sportrollstühlen auf Wettbewerben mit Höchstniveau nicht mehr mithalten können, können auch unsere Sportler ihr Potenzial nicht mehr komplett ausschöpfen und sind aufgrund der Wendigkeit und Geschwindigkeit der moderneren Rollstühle den gegnerischen Spielern mittlerweile weit unterlegen“, argumentiert der Vereinsvorsitzende.

Und er versichert, dass diese Anschaffung für den Verein die Investition in ein langfristig einsetzbares Sportgerät für alle Mitglieder darstellt, denn die speziell für das Powerchair-Hockey konzipierten Sportrollstühle lassen sich mit wenigen Handgriffen an die individuellen Bedürfnisse des jeweiligen Behinderungsbildes verschiedener Spieler anpassen. Dadurch ist es möglich und vorgesehen, dass alle Sportler des Vereins, unabhängig von der Schwere der Körperbehinderung und den körperlichen Voraussetzungen, den Sportrollstuhl nutzen können.

Obwohl der Rollstuhlsport zur allgemeinen körperlichen und geistigen Stabilität der Sportler beiträgt und ein wichtiger Faktor in der Förderung der Gesundheit ist, wird die Anschaffung der Sportrollstühle von den Krankenkassen nicht unterstützt. Denn die speziell für den Hockeysport benötigten Sportrollstühle sind von ihrer Zweckbestimmung her ausschließlich für die sportliche Aktivität konzipiert und entsprechend ausgestattet. Diese Aktivitäten gehören zu den Freizeitaktivitäten und fallen daher nicht in die Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenversicherung. Daher ist der 1. Elektrorollstuhl-Hockey-Club Dreieich zur Finanzierung der Sportrollstühle auf Spenden angewiesen und hat auch die ENTEGA Stiftung um Unterstützung gebeten.

[Zur Vereinsseite](#)

„Jeder Betrag bringt uns näher an das Ziel, weiterhin jedem schwerst körperbehinderten Menschen die Teilnahme an dieser gesundheitsfördernden Sportart zu ermöglichen.“

David Bauer
2. Vorsitzender des 1. ERHC Dreieich e.V. (aus dem Förderantrag)



Erst- und Zweitklässler der Rehbergschule Roßdorf durften spielerisch erfahren, was Gemeinschaft bedeutet und bewegen kann.

Das Projekt war so ambitioniert wie kindgerecht: Eine Woche lang durften die Mädchen und Jungen der Lerngruppe „Mäuse“ von der Rehbergschule Roßdorf richtige Theaterluft schnuppern und ein eigenes Bühnenstück entwickeln. Mit der professionellen Hilfe der Theaterpädagogen Theresa Reubold und Julia Lehn vom Theater Lakritz stellten sie das Stück „Da lachen ja die Hühner“ auf die Beine.

Dabei ging es um die Stärke, die eine Gemeinschaft entwickeln kann, und darum, wieviel Gutes man erreichen kann, wenn man füreinander einsteht. Die Kinder der „Mäuse“-Gruppe verlegten das Thema auf einen Bauernhof. Dort träumten die Hühner von einem besseren Leben und mit der Hilfe von anderen, freilebenden Hühnern gelang ihnen dann auch die Flucht in die Freiheit. Doch dann drohte ein Sturm den Hof des Bauern zu vernichten, und die Hühner beschlossen, ihm in der Not zu helfen. Weil sie zusammenhalten, können sie den Hof vor der Zerstörung bewahren. Zum Dank versprechen die Bauern den Hühnern von nun an ein besseres und schönes Leben gemeinsam mit ihnen auf dem Bauernhof.

Für die Erst- und Zweitklässler war der größte Dank der Applaus des Publikums bei den drei Aufführungen in Roßdorf.

Im Sonnensaal kamen am Vormittag die anderen Kindergartenkinder der Roßdörper Kindergärten in den Genuss einer Darbietung, am Nachmittag durften die Familien und Freunde ihre „Mäuse“-Kinder auf der Bühne bewundern, und am darauffolgenden Tag präsentierten die Kinder ihr Stück ein drittes Mal vor dem Publikum der Seniorenwohnanlage in Roßdorf.

Neben dem Spaß am Spiel und an der Darstellung auf der Bühne war den Initiatorinnen und Initiatoren aus dem Förderverein der Rehbergschule die nachhaltige Vermittlung des Themas ein großes Ansinnen. „Wir möchten den Schülerinnen und Schülern das Thema ‚Stark werden durch gemeinsames soziales Handeln‘ näherbringen“, schreibt der Förderverein in seinem Antrag auf Unterstützung. Der Weg über das Theater wurde dabei bewusst gewählt, weil, so die Argumente der Antragstellenden, die Schülerinnen und Schüler dadurch eigene Emotionen begreifen und ausdrücken und vielfältige, fächerübergreifende Impulse gesetzt werden können. Diese selbst gesetzten Ziele wurden von den „Mäusen“ bei Weitem übertroffen. Mit einem Brief und der Kopie eines Zeitungsberichtes über das Theater-Projekt „Gemeinsam stark – Theater verbindet“ hat sich der Förderverein der Rehbergschule bei der ENTEGA Stiftung für die Unterstützung bedankt.

[Zur Schulseite](#)



Projekt 9 –
Bildung und Erziehung

SPIELEND LERNT
ES SICH AM BESTEN

„Das Thema ‚Soziales Handeln‘ hat positive Impulse in die Schulgemeinschaft, die Kindergärten und die AWO-Seniorenwohnanlage gesendet. Und maßgeblich zu einer sehr guten und kooperativen Klassen- und Lernatmosphäre beigetragen.“

Nadja Radomski (Klassenlehrerin),
Sandra Pötzl und Angelika Glaser (Elternsprecher)



Projekt 10 – Sport

TORE MIT DEM FAHRRAD SCHIESSEN

Radball wird als Sportart immer populärer. Wenn nur die Fahrräder nicht so teuer wären.

Beim 2er-Radball in der Sporthalle ist eine Mannschaft schon mit zwei Leuten komplett. Einer ist Feldspieler, einer ist Torwart – und beide agieren in allen Ecken des 11 x 14 Meter großen Felds auf ihren speziell für diesen Sport modifizierten Fahrrädern und geben alles, um während der Spielzeit den 600 Gramm schweren Ball in das 2 x 2 Meter große Tor der gegnerischen Mannschaft zu kicken – dies allerdings vorzugsweise mit dem Vorder- oder Hinterrad des Fahrrads und nicht wie beim normalen Ballsport mit dem Fuß oder aus der Hand geworfen.

Die Spielzeiten sind abhängig von der Spielklasse:

- Spielzeit 2x 5 Minuten im Nachwuchsbereich Spielklassen U11 – U17
- Spielzeit 2x 6 Minuten im Nachwuchsbereich Spielklasse U19
- Spielzeit 2x 7 Minuten im Elitebereich

Radball ist deutlich weniger verbreitet als Fuß- oder Handball, aber erfreut sich wachsender Beliebtheit, denn der Sport ist schnell, vielseitig, trickreich, kraftvoll und bisweilen spektakulär. Beim Radball wird die Kondition ebenso trainiert wie koordinative Fähigkeiten, beispielsweise das Gleichgewicht, die Reaktionsgeschwindigkeit sowie die Umstellungs-, Orientierungs- und Differenzierungsfähigkeit.



„Um auch zukünftig so tolle Leistungen abrufen und Erfolge feiern zu können, müssen für das Jahr 2024 neue 26-Zoll-Radballräder für den Nachwuchs angeschafft werden.“

René Gerbig
1. Vorsitzender des Rad- und Motorsportverein „Vorwärts“ 1908 Klein-Gerau e.V. (RMSV) in seinem Förderantrag an die ENTEGA Stiftung



Einer der in Deutschland führenden Vereine im Radball ist der Rad- und Motorsportverein „Vorwärts“ 1908 Klein-Gerau e.V. (RMSV), der vor allem für seine Jugendarbeit bekannt ist. In den Jahren 2021 und 2022 wurde die U13-Mannschaft des RMSV jeweils ungeschlagen Deutscher Meister. 2023 wurde die U15-Mannschaft Vierter bei der Deutschen Meisterschaft und im Jahr 2024 Deutscher Vizemeister. 2024 spielen zwei Mannschaften in der U11-Klasse, jeweils eine Mannschaft in der U13-, der U15- und der U17-Klasse sowie zwei Teams in der Eliteklasse.

Der Verein aus Klein-Gerau möchte das bisher erreichte Erfolgsniveau unbedingt halten, muss aber dafür auch neues Equipment anschaffen, vor allem die für diesen Sport modifizierten Fahrräder. Daher hat sich der Verein mit einem Gesuch um finanzielle Unterstützung auch an die ENTEGA Stiftung gewandt. Diese hat die Jugendarbeit des Rad- und Motorsportvereins gerne mit der finanziellen Zuwendung für die Anschaffung von zwei neuen Radballrädern unterstützt.

[Zur Vereinsseite](#)

UNSERE STIFTUNGS- GREMIEN*



Sowohl Vorstand als auch Kuratorium der ENTEGA Stiftung arbeiten ehrenamtlich. Das dreizehnköpfige Kuratorium steht dem Vorstand beratend zur Seite. Vornehmliche Aufgabe des Kuratoriums bleibt die Nominierung und Auszeichnung der Preisträger des „Darmstädter Impuls“, der alle zwei Jahre vergeben wird.

DER VORSTAND

Vorsitzende des Vorstands ist
Dr. Marie-Luise Wolff, stellvertretender
Vorsitzender ist Matthias W. Send.

DAS KURATORIUM

Vorsitzender des Kuratoriums ist der
Darmstädter Oberbürgermeister a. D.
Jochen Partsch, stellvertretender
Vorsitzender ist Staatssekretär a. D.
Prof. Dr. phil. Joachim-Felix Leonhard.

DER VORSTAND *



Dr. Marie-Luise Wolff
Vorsitzende des Vorstands

Dr. Marie-Luise Wolff, geboren 1958 in Doveren (NRW), ist seit 2013 Vorstandsvorsitzende der ENTEGA AG und seit 2015 Vorsitzende der ENTEGA Stiftung. Nach ihrem Studium der Anglistik und Musikwissenschaft in Deutschland, England und den USA begann Wolff ihre Industrielaufbahn 1987 bei der Bayer AG im Bereich der Unternehmenskommunikation. Im Jahr 1988 wechselte sie zu SONY Deutschland, wo sie ab 1991 das Marketing-Ressort leitete. Anschließend trat Wolff ab 1996 als Leiterin Unternehmenskommunikation in die Veba AG ein – ein Vorgängerunternehmen der E.ON AG. Zwischen 2002 und 2006 verantwortete sie die Unternehmensstrategie der E.ON Sales & Trading. Im Jahr 2006 wurde sie Geschäftsführerin der neu gegründeten E.ON-Vertriebsgesellschaft E WIE EINFACH. Zwischen 2009 und 2012 war Wolff Vorstand der Mainova AG. Sie verantwortete dort die Bereiche Energiebezug und -handel, Marketing, Vertrieb und Kundenservice.



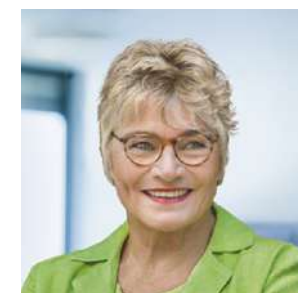
Matthias W. Send
Stellv. Vorstandsvorsitzender

Matthias W. Send, geboren 1960 in Dortmund, ist stellvertretender Vorstandsvorsitzender der ENTEGA Stiftung. Er ist seit 2007 im Vorstand der Stiftung und seit 2006 Bereichsleiter Unternehmenskommunikation und Public Affairs der ENTEGA AG. Seit 2008 ist Send Vorsitzender der Geschäftsführung NATURpur Institut für Klima- und Umweltschutz gGmbH. Von 1999 bis 2006 war er Geschäftsführer und Sprecher der IHK Frankfurt am Main. Davor arbeitete er bei der Hecker Unternehmensgruppe als Leiter Personal und Public Relations. Zwischen 1991 und 1996 war er Büroleiter und persönlicher Referent verschiedener FDP-Abgeordneter im Deutschen Bundestag.



Michael Sailer
Dipl.-Ing. für Technische Chemie und anerkannter Nuklearexperte

Michael Sailer, geboren 1953 in Nürnberg, ist Diplom-Ingenieur für Technische Chemie und anerkannter Nuklearexperte. Er war von 2009 bis Juli 2019 Sprecher der Geschäftsführung des Öko-Instituts e.V., das in Darmstadt, Freiburg und Berlin arbeitet. Er studierte an der TU Darmstadt. Seit 1975 mit Fragen der Kernenergie und alternativen Energien befasst, gelangte er darüber 1980 zum Öko-Institut. Sailer baute dort den Fachbereich Nukleartechnik und Anlagensicherheit auf, den er bis 2009 leitete. 1999 bis 2014 arbeitete er in der Reaktor-Sicherheitskommission des Bundesumweltministeriums, deren Vorsitzender er von 2002 bis 2006 war. Von 2008 bis 2019 war er Vorsitzender der Entsorgungskommission (ESK), die das Bundesumweltministerium in den Angelegenheiten der nuklearen Entsorgung berät. Er gilt als einer der profiliertesten Kritiker der Kernenergie.



Daniela Wagner
MdB a. D. Bündnis 90/Die Grünen

Daniela Wagner, geboren am 4. April 1957 in Darmstadt, konfessionslos, verheiratet, eine erwachsene Tochter, war von 2009 bis 2013 und von 2017 bis 2021 Mitglied des Deutschen Bundestages; Sprecherin für Stadtentwicklung; Mitglied im Ausschuss für Bau, Wohnen, Stadtentwicklung und Kommunen; Mitglied im Ausschuss für Verkehr und digitale Infrastruktur; stellvertretendes Mitglied im Petitionsausschuss. Von 2009 bis 2013 gehörte sie zum ersten Mal dem Deutschen Bundestag an. In dieser Zeit arbeitete Frau Wagner intensiv im Ausschuss für Bauen und Verkehr sowie im Sportausschuss mit. Im Rechtsausschuss war sie stellvertretendes Mitglied. Seit 1981 ist Wagner Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen; 1981 bis 1987 Geschäftsführerin der Grünen-Fraktion im Kreistag Darmstadt-Dieburg; 1985 bis 1987 und 1989 bis 1994 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Darmstadt; 1987 bis 1994 Mitglied des Hessischen Landtages, in dieser Zeit Mitglied im Ausschuss für Städtebau und Wohnen sowie im Ausschuss für Wirtschaft, Verkehr und Technologie; 1994 bis 2006 Dezernentin für Schulen, Kindertagesstätten, Wohnen, interkulturelle Angelegenheiten, Frauen sowie für Umwelt/Naturschutz (ab 1996) in Darmstadt; 1999 bis 2001 und von 2013 bis 2017 war sie Landesvorsitzende der hessischen Grünen.



Karin Wolff
Geschäftsführerin des Kulturfonds Frankfurt RheinMain
Staatsministerin a. D.

Karin Wolff wurde 1959 in Darmstadt geboren. Von 1999 bis 2008 war sie in Hessen Kultusministerin. Wolff studierte Geschichte, evangelische Theologie, Philosophie und Ethnologie in Mainz und Marburg. 1986 legte sie das zweite Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien ab. Anschließend war sie bis 1995 Lehrerin an der Edith-Stein-Schule in Darmstadt. Von 1989 bis 1999 sowie erneut von 2001 bis 2003 war Wolff Stadtverordnete in Darmstadt und von 1993 bis 1999 CDU-Fraktionsvorsitzende. Von 1995 bis Januar 2019 war sie Landtagsabgeordnete. Seit November 2019 ist sie Geschäftsführerin des Kulturfonds Frankfurt RheinMain. Als Kultusministerin arbeitete sie vor allem an der Umsetzung eines der zentralen Wahlkampfversprechen der CDU, der sogenannten Unterrichtsgarantie. Unter ihrer Amtsführung wurde außerdem eine Prüfung der deutschen Sprachkenntnisse im Vorschulalter eingeführt. Von 2003 bis 2008 war Karin Wolff stellvertretende Ministerpräsidentin in Hessen.

DAS KURATORIUM *



Jochen Partsch
Oberbürgermeister a. D. der
Wissenschaftsstadt Darmstadt
Vorsitzender Kuratorium
ENTEKA Stiftung

Jochen Partsch war von 2011 bis Juni 2023 Oberbürgermeister in Darmstadt. Davor war er Sozialdezernent. Partsch stammt aus Hammelburg (Unterfranken) und studierte in Göttingen Sozialwissenschaften. Er war Referent bei der LAG Soziale Brennpunkte Hessen und Dozent an der Hochschule Darmstadt. Er fungierte auch als Aufsichtsratsvorsitzender der ENTEGA AG.



Prof. Dr. phil. Joachim-Felix Leonhard
Staatssekretär a. D.
Stellv. Vorsitzender Kuratorium
ENTEKA Stiftung bis Mai 2024

Prof. Dr. phil. Joachim-Felix Leonhard war Staatssekretär für Wissenschaft und Kunst in Hessen. Er studierte Geschichte und Latein in Frankfurt und Heidelberg. Er war Direktor der Universitätsbibliothek Tübingen, Vorstand der ARD-Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv Frankfurt am Main – Berlin, Generalsekretär des Goethe-Instituts, Präsident der Von-Behring-Röntgen-Stiftung in Marburg sowie Honorarprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin. Leonhard war und ist Mitglied und z. T. Vorsitzender in nationalen und internationalen Gremien. Herr Leonhard hat im Mai 2024 aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als stellv. Vorsitzender der ENTEKA Stiftung niedergelegt.



Barbara Akdeniz
Bürgermeisterin der Wissenschaftsstadt
Darmstadt

Barbara Akdeniz war seit 2011 Stadträtin und ist seit dem 16. Juli 2021 Bürgermeisterin der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Sie ist in Burghausen (Kreis Altötting) geboren, hat an der FH Darmstadt Sozialpädagogik studiert und mit Diplom abgeschlossen. Sie arbeitete im Frauenhaus, war ab dem Jahr 2000 Frauenbeauftragte und anschließend Leiterin des Amtes für Soziales und Prävention. In ihren Zuständigkeitsbereich fallen seit 2011 die Bereiche Soziales, Kinderbetreuung, Jugendhilfe, Inklusion, Frauen- und Gleichstellungspolitik, Beschäftigungspolitik und Wohnen.



Hanno Benz
Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt
Darmstadt, Vorsitzender des Aufsichtsrats
der ENTEGA AG

Hanno Benz ist seit 2023 Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt und aktuell Vorsitzender des Aufsichtsrats der ENTEGA AG.

1972 in Darmstadt geboren, verbrachte Hanno Benz seine Kindheit und Jugend im nördlichen Stadtteil Arheilgen, wo er noch heute lebt. Nach seinem Schulabschluss studierte er an der Johann Wolfgang Goethe-

Universität Frankfurt am Main Politologie und Germanistik und schloss das Studium mit dem Magisterabschluss ab. Vor seinem Amt als Oberbürgermeister arbeitete Hanno Benz an der Schnittstelle von Politik, Wirtschaft und Kommunikation, u. a. als Seniorberater Public Sector und Politische Kommunikation bei einer renommierten Beratungsgesellschaft in Berlin, zuletzt als Abteilungsleiter im Bereich Public Affairs bei einem kommunalen Unternehmen im Rhein-Main-Gebiet.



Werner D'Inka
F. A. Z.-Herausgeber a. D.

Werner D'Inka war bis zu seiner Pensionierung Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Aufgewachsen im Markgräflerland, studierte er Publizistik, Politik und Geschichte in Mainz und Berlin. Er lehrt regelmäßig an der Universität Siegen und engagiert sich als Vorsitzender im Förderverein des Jüdischen Museums Frankfurt.



Nancy Faeser
Bundesministerin des Innern und für Heimat

Nancy Faeser, geboren am 13. Juli 1970 in Bad Soden, ist eine deutsche Politikerin (SPD), Rechtsanwältin und seit 2021 Bundesministerin des Innern und für

Heimat. Sie war von 2003 bis 2021 Abgeordnete des Hessischen Landtags, davon von 2019 bis 2021 Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion und damit Oppositionsführerin im Hessischen Landtag.

Nancy Faeser ist verheiratet und hat einen Sohn. Aufgewachsen ist sie in Schwalbach am Taunus, wo sie noch heute lebt. Nach dem Abitur im Jahr 1990 am Albert-Einstein-Gymnasium in Schwalbach am Taunus studierte Faeser Rechtswissenschaften an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main. 1996 schloss sie das Studium mit dem Ersten Staatsexamen ab.

Von 1996 bis 1998 war sie Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Günter Frankenberg in Frankfurt am Main. Nach ihrer Referendanzzeit am Landgericht Frankfurt am Main legte sie ihr Zweites Staatsexamen im Jahr 2000 ab und arbeitete bis 2021 als Rechtsanwältin, zum Schluss bei einer Wirtschaftskanzlei in Frankfurt am Main. Nancy Faeser war von 1993 bis 2021 Mitglied des Kreistags des Main-Taunus-Kreises und von 2006 bis 2021 Stadtverordnete in ihrer Heimatstadt Schwalbach.

Sie war bis 2021 Mitglied im Rundfunkrat des Hessischen Rundfunks und im Verwaltungsrat der Helaba Landesbank Hessen-Thüringen.

Sie war Mitglied im Aufsichtsrat der Gesellschaft für Wohnungsbau Schwalbach am Taunus mbH und in der Verbandsversammlung des Sparkassenzweckverbandes Taunus. Sie ist Vorsitzende des Vereins Kindertaler – Hilfen bei Kinderarmut Schwalbach am Taunus e.V. und Mitglied mehrerer Vereine.

Nancy Faeser war Mitglied der 12. Bundesversammlung (2004), der 13. Bundesversammlung (2009), der 14. Bundesversammlung (2010), der 16. Bundesversammlung (2017) und der 17. Bundesversammlung (2022). Seit 1988 ist Faeser Mitglied der SPD. Vorsitzende der SPD Schwalbach am Taunus ist sie seit 1996. Von 2014 bis 2019 war sie Generalsekretärin der SPD Hessen. Von 2019 bis 2021 war sie Fraktionsvorsitzende der SPD-Fraktion im Landtag sowie von 2019 bis 2024 Landesvorsitzende der SPD Hessen.



Prof. Dr. Dieter Gerten

Prof. Dr. Dieter Gerten, geboren 1970 in Bitburg (RP), ist studierter Geograf (Universität Trier, 1997), promovierter Ökologe (Institut für Gewässerökologie & Binnenfischerei Berlin und Universität Potsdam, 2001). 2013 habilitierte er sich an der Humboldt-Universität zu Berlin und hat seit 2016 am dortigen Geographischen Institut die Professur „Klimasystem und Wasserhaushalt im Globalen Wandel“ inne. Zugleich ist er Leiter einer Arbeitsgruppe zu Planetaren Belastungsgrenzen am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK), wo er bereits seit 2001 zu globalen Umweltänderungen forschet. Gerten hat bislang über 150 wissenschaftliche Artikel und Buchkapitel veröffentlicht sowie mehrere Bücher verfasst oder herausgegeben, zuletzt zum Thema „Wasser: Knappheit, Klimawandel, Welternährung“ beim Verlag C.H. Beck.



Priska Hinz

Staatsministerin a. D. für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Hessen

Priska Hinz war von 2014 bis 2024 Hessische Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Die gelernte Erzieherin wurde 1985 zum ersten Mal Abgeordnete des Hessischen Landtags. Von 1989 bis 1994 war sie Stadtkämmerin und Sozialdezernentin in Maintal. 1998 war sie für ein Jahr Hessische Ministerin für Umwelt und Energie. Von 2005 bis 2014 war Hinz Mitglied des Deutschen Bundestages.



Helmut Markwort

Gründer des Nachrichtenmagazins „Focus“

Helmut Markwort lebt in München, ist in Darmstadt geboren und der Wissenschaftsstadt verbunden, machte am Ludwig-Georgs-Gymnasium Abitur und fing hier als Lokaljournalist an. Er hat das Nachrichtenmagazin „Focus“ gegründet, ist in der Medienwelt zu Hause und an Radiosendern beteiligt. Markwort tritt im Fernsehen und auf der Bühne (auch im „Datte-ri-ich“) auf. Er war Abgeordneter der FDP im Bayerischen Landtag.



Dr. Armin Neher

Leiter Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit der Division Nutrition & Care von Evonik Industries

Dr. Armin Neher stammt aus Balingen (Schwäbische Alb) und hat nach seinem Abitur in Tübingen Chemie studiert und promoviert. In über 30 Jahren bei Evonik Industries und Vorgängergesellschaften hatte er verschiedene Führungsfunktionen an unterschiedlichen Standorten inne. Unter anderem war er etliche Jahre Standortleiter für Evonik am Standort Darmstadt/Weiterstadt.



Klaus Peter Schellhaas

Landrat

Klaus Peter Schellhaas ist Landrat des Landkreises Darmstadt-Dieburg seit 2009. Zuvor war er Erster Kreisbeigeordneter von 2007 bis 2009 und Bürgermeister der Gemeinde Modautal von 2000 bis 2006. Nach seinem Abitur in Darmstadt folgte das Studium zum Diplom-Sozialpädagogen. Danach war er tätig in Frankfurt am Main beim Magistrat der Stadt und am Landgericht.



Prof. Dr. Kristina Sinemus

Hessische Ministerin für Digitalisierung und Innovation

Prof. Dr. Kristina Sinemus ist seit dem 18. Januar 2019 Hessische Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung. Sie steuert und koordiniert für die Landesregierung die Digitalisierung in Hessen, bündelt Maßnahmen und treibt sie in Kooperation mit den anderen Ministerien aller Bereiche voran. Zuvor hat Prof. Dr. Sinemus 1998 die Beratungsfirma Genius

GmbH gegründet und diese als geschäftsführende Gesellschafterin geführt. Der Schwerpunkt der Firma liegt in der Wissenschaftskommunikation. 2011 wurde Prof. Dr. Kristina Sinemus als Professorin für Public Affairs an die Quadriga Hochschule Berlin berufen (Professur ruht), eine interdisziplinäre Privathochschule. Von 2004 bis 2019 wirkte sie ehrenamtlich in der Industrie- und Handelskammer (IHK) in Darmstadt. Dort wurde sie 2009 als erste Frau Vizepräsidentin und 2014 erste Präsidentin einer hessischen IHK.



Prof. Dr. Harald Welzer

Vorstand FUTURZWEI, Stiftung Zukunftsfähigkeit

Prof. Dr. Harald Welzer, geboren am 27. Juli 1958 in Bissendorf bei Hannover, ist Soziologe und Sozialpsychologe. Er arbeitet heute als Hochschullehrer, Stiftungsdirektor und Publizist. Prof. Dr. Harald Welzer ist Mitbegründer und Direktor der gemeinnützigen Stiftung FUTURZWEI, Stiftung Zukunftsfähigkeit, die sich das Aufzeigen und Fördern alternativer Lebensstile und Wirtschaftsformen zur Aufgabe gemacht hat. Er lehrt Transformationsdesign an der Europa-Universität Flensburg und Sozialpsychologie an der Universität St. Gallen. Seine Bücher sind in 22 Sprachen übersetzt worden. Zuletzt sind erschienen „Alles könnte anders sein. Eine Gesellschaftsutopie für freie Menschen“ und „Nachruf auf mich selbst. Die Kultur des Aufhörens“, beide im S. Fischer Verlag. Welzer ist außerdem Herausgeber der Zeitschrift taz.FUTURZWEI, Magazin für Zukunft und Politik.



Dr. Marie-Luise Wolff

Vorsitzende des Vorstands

Das Gremium komplettiert die ENTEGA Vorstandsvorsitzende, Dr. Marie-Luise Wolff.

ANTRAGS- VERFAHREN *

Der Antrag

Vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannte Körperschaften können einen Antrag für eine projektbezogene Unterstützung an die ENTEGA Stiftung richten. Antragsteller können zum Beispiel Städte und Gemeinden, gemeinnützige Institutionen oder Vereine sein.

Die Prüfung

Nach Prüfung der Spendenanträge entscheidet der Stiftungsvorstand, ob und in welcher Höhe die gemeinnützige Körperschaft bei ihrem Vorhaben unterstützt wird. Die Vorgaben der Stiftungssatzung müssen dabei stets erfüllt sein.

Die Mittelvergabe

Der Stiftungsvorstand entscheidet über die Mittelvergabe. Nach dem Eingang der Zuwendung ist eine Spendenbestätigung unter Angabe des Verwendungszwecks an die ENTEGA Stiftung zu senden.

Die Antragstelle

Sie können uns Ihren Antrag per Post zukommen lassen, uns die Unterlagen per E-Mail an info@entega-stiftung.de senden oder Ihren Antrag online stellen.

Ihre Ansprechpartnerinnen

Auf unserer Website www.entega-stiftung.de finden Sie weitere Informationen zur Antragstellung, die Fragebögen zum Download sowie das Online-Antragsformular. Bei Fragen zur Antragstellung helfen wir Ihnen gern weiter.



Wiltrud Horlebein
Geschäftsführerin der
ENTEKA Stiftung

Telefon 06151 701-1062
Telefax 06151 701-1179
E-Mail info@entega-stiftung.de



Christa Daum

Telefon 06151 701-1172
Telefax 06151 701-1179
E-Mail info@entega-stiftung.de

Die Unterlagen

Damit ein Antrag dem Stiftungsvorstand zur Entscheidung vorgelegt werden kann, sind folgende Unterlagen einzureichen:

- * Anschreiben – inklusive Beschreibung des Projekts – auf unterschriebenem Geschäftsbriefbogen der gemeinnützigen Körperschaft
- * Finanzierungsplan des Projekts. Der Finanzierungsplan sollte folgende Informationen beinhalten: Gesamtkosten des Projekts, Aufschlüsselung der einzelnen Positionen, Angabe der eingestellten Eigenmittel, Zuschüsse von anderen Förderern sowie die Summe, die bei der ENTEGA Stiftung beantragt wird
- * Freistellungsbescheid des Finanzamtes, nicht älter als fünf Jahre
- * Bankverbindung
- * Ausgefüllter Fragebogen für eingetragene Vereine und gemeinnützige Einrichtungen bzw. Fragebogen für Kommunen/kommunale Einrichtungen
- * Vorstands- oder Gremienbeschluss, der bescheinigt, dass ein Spendenantrag für das genannte Vorhaben an die ENTEGA Stiftung gerichtet werden soll

IMPRESSUM

ENTEKA Stiftung

Frankfurter Straße 110
64293 Darmstadt

Telefon 06151 701-1172

Telefax 06151 701-1179

E-Mail info@entega-stiftung.de

www.entega-stiftung.de

Konzept, Redaktion und Projektsteuerung

Matthias W. Send

(stellv. Vorstandsvorsitzender ENTEKA Stiftung)

Wiltrud Horlebein

(Geschäftsführerin ENTEKA Stiftung)

Gestaltung und Realisation

SHE Kommunikationsagentur GmbH,

Frankfurt am Main

Text

SprongCom GmbH, Köln

Fotografie

Wolfgang Eilmes

Getty Images (S. 9)

Jürgen Mai

Jochen Müller

Patrick Wamsganz

Anja Weber (S. 7)

AdobeStock (S. 6, 31)

Die ENTEKA Stiftung dankt den im Stiftungsbericht vorgestellten Initiativen und Projekten für die Bereitstellung von Bildmaterial.

